

hetzen. Insbesondere haben sie es darauf abgesehen, irgendwelche Differenzen zwischen dem Genossen Grotewohl und mir hervorzurufen. Das wird nicht gelingen.

Deshalb möchte ich noch das eine sagen: Es ist notwendig, daß die Parteiführung fest und einheitlich zusammensteht. Wir werden alles tun, damit niemand imstande ist, irgendwie in der Parteiführung zu differenzieren öder etwa — wie das versucht wurde — zwischen den Genossen Pieck, Grotewohl und Ulbricht zu differenzieren. Das wird ihnen nicht gelingen. Wir

haben nur den einen Wunsch, daß nicht nur im Politbüro und zwischen uns dreien, sondern in jeder Bezirksleitung und in jeder Parteiorganisation der Kampf darum geführt wird, daß die Partei einheitlich und fest zusammensteht. Dann wird es auch gelingen, auf der Grundlage der Beschlüsse des ZK fest und eisern diesen Kurs durchzuführen. Dann werden in einigen Monaten die Feinde nicht mehr lachen, sondern dann wird die Bevölkerung Westdeutschlands sehen, welche positiven Folgen dieser Kurs auch für sie hat!

Aus dem Schlußwort

des Genossen Otto Grotewohl auf der 15. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

... Es ist doch völlig klar: Die Partei ist die scharfe Waffe des Proletariats, die Waffe aller werktätigen Menschen, die gegen Unterdrückung und für Befreiung der Menschheit kämpfen. Unsere Verhandlungen haben gezeigt, wer seine Hand gegen die Partei, gegen ihre Einheit, erhebt, dem fällt die Partei mit aller Kraft in den Arm, um ein solches Tun zu verhindern!

Die Einheit der Arbeiterklasse ist der Ausgangspunkt unserer ganzen Arbeit schon seit 1945. Die Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands war Ausdruck der zwei zueinander strebenden Teile der deutschen Arbeiterklasse. Soll nun diese ganze Arbeit seit 1945, also seit acht Jahren, die neben der Freundschaft unserer sowjetischen Genossen auf der Idee der Einheit der werktätigen Menschen und der Arbeiterklasse basiert, gefährdet werden? Das ist unmöglich. Das wäre ein historisch unglaublich dummer und plumper Vorgang. Eine solche Entwicklung werden wir niemals zulassen.

... Wir müssen bei all diesen Fragen, über die wir entscheiden müssen, vor allem daran denken, daß das nicht nur innerparteiliche Vorgänge sind, sondern bedeutsame politische Vorgänge, nicht nur für ganz Deutschland, sondern für die gesamte internationale Arbeiterbewegung. Wir können doch nicht einfach sagen, wir machen das eben hier in diesem Raum

unter uns ab, und damit ist alles in Ordnung. Nein, Genossen! Das sind große politische Entscheidungen, und wir dürfen dabei nicht einen Augenblick lang vergessen, daß die Deutsche Demokratische Republik gewissermaßen das Festungsglacié des Weltfriedenslagers ist. Und wenn am 38. Breitengrad Ruhe einkehrt, dann arbeitet der Feind natürlich weiter, und zwar dort, wo er glaubt, weiche Stellen vorzufinden, die ihm politisch, geographisch und aus anderen Gründen am günstigsten erscheinen. Es wäre eine geradezu kindliche Vorstellung, wenn wir glauben würden, daß der 17. Juni die einzige große politische Provokation bleiben könnte. Natürlich arbeitet der Gegner weiter. Er wird versuchen, in unsere Reihen einzudringen, um die Partei zu unterminieren. Er wird mit offenen und versteckten Angriffen gegen die Partei vorstoßen und mit allem, was es an politischer Unterwelt gibt, gegen uns zu arbeiten versuchen.

... Die Entschließung ist eine Bewaffnung der Partei, eine Bewaffnung der Arbeiterklasse. Mit diesem Dokument wird Klarheit in vielen Fragen geschaffen. Nach dieser Tagung muß es der Partei gelingen, das Vertrauen der Werktätigen zur Partei auf allen Gebieten wiederherzustellen. Ich bin fest davon überzeugt, daß das in kurzer Zeit gelingen wird.